



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

12.11.1939 (Nr. 312)

Er erscheint 7mal wöchentlich  
Monatsbezug RM 2,30 einfl. Su-  
stelligkeitsbeitrag 10 im Voraus  
2,30 RM (einfl. 38,78 RM) Be-  
stehungsbeitrag 42 RM (einfl. 42,00  
RM) Belegbeitrag 10 im Voraus  
sämtlicher Beiträge: Hamburg 1927  
Eine Behinderung der Lieferung  
rechtfertigt keinen Anspruch auf  
Wiedergabe des Bezugspreises.  
Verlag: 916-Quarantäne-Verlag  
Ems GmbH, Bremen, Osterstr. 6-8  
Fernspr.: 54121, Nacht- u. Sonntag:  
51115. Sperrzeit: Verlag: werkt.  
12-13 Uhr. Schließung: Dienst-  
tag und Freitag 12<sup>15</sup>-13<sup>15</sup> Uhr.

# Bremner Zeitung



**Parteiamtliche Tageszeitung**  
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

**der Nationalsozialisten Bremens**  
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 312 / 9. Jahrgang

Sonntag, 12. November 1939

Einzelpreis 15 Rpf.

Der Führer hält denen die Treue, die ihm die Treue gehalten haben

## Unser Sieg - Dank an die Toten

### Der Führer beim Münchener Staatsakt

Feierliche Gedenkstunde an der Feldherrnhalle / Rudolf Hess gab dem Mitleiden des ganzen deutschen Volkes Ausdruck

München, 12. November

Das ganze deutsche Volk hat am Vormittag des 11. November die jüngsten Witzgeigen der Nationalsozialistischen Bewegung, die Opfer des schrecklichen Attentats im Bürgerbräukeller, zu Grabe getragen.

Sie haben ihre Treue zum Führer mit dem Tode bezeugt. Der Führer vergilt Treue mit Treue und erweist ihnen allein Kameraden und Kampfgefährten beim Staatsakt vor der Feldherrnhalle die letzte Ehre. Seine Anwesenheit in dieser feierlichen Stunde des Abschieds von den allen Gefolgsmännern ist das höchste und ergebendste Symbol der Toten und Lebenden überdauernden, ungetrennten Kampfgemeinschaft, die Adolf Hitler und seine getreuen Mitarbeiter verbindet.

Rudolf Hess sprach die Worte des Abschieds, in tiefer Ergriffenheit aber handelte die ganze deutsche Nation mit den Teilnehmern des Staatsaktes vor den Särgen der Gemordeten und begleitete sie auf ihrem letzten Weg.

Seit zwölf Stunden stehen die Gartenwege vor den Stufen zur Feldherrnhalle, aber der Sturm der Menschen reißt nicht ab, die Schweigen und langsam an den Särgen vorbeizugehen und den Arm zum ehrbaren Gruß erheben.

Um 10 Uhr tritt die letzte Ehrenwache vor. Die Kameraden der SA werden abgelöst von Allen Kämpfern. Sie stehen den Toten am nächsten. Bald darauf hält das Platoon wider vom Marschtritt der Soldaten, das den Särgen die letzte Ehre erweist. Die Soldaten, die den Särgen die letzte Ehre erweisen, sind die Kameraden der SA, die den Särgen die letzte Ehre erweisen.

Der nur irgendwie sich frei machen konnte vom Bewußtsein und Arbeit, der bezeugt den Toten die letzte Ehre. Nicht eine einzige Wunde weiß das Spalier der Laufende, der schweigend auf die die Jünglinge an die vier Kilometer lange Straße des Trauerzuges läuten. Jeder die ganze Breite der Bürgersteige stehen die Volksgenossen in Reih und Glied. Menschen über Menschen, lautos stehen sie dicht aneinandergerückt, Handrad der Gemeinschaft, der einen, verschworenen Gemeinschaft, die das Verbrechen des 8. November nur noch besser und inniger zusammengeführt und noch härter und entschlossener gemacht hat.

Lebte Ehre durch die Alten kämpfer

Tiefer Ernst liegt über dem Platz um die Feldherrnhalle. Auf vier Spalten lobens Blumete. Sie hüllen die Säрге und die tostanten Bahrtücher mit dem Totentanz in ein gedämpftes Licht. Hell und erhaben leuchtet aus dem Innern des Hallenbaues das goldene Patentreuz, das Zeichen des den zahllosen Kämpfern für Führer, Kraft und Reich Symbol ihres Glaubens war und ist. Um 10 wie das Sterben der ersten Blutzeugen vor 16 Jahren nicht sinnlos war, so wird auch der Opferdort der Jünglinge dem ganzen Volk die Kraft geben zu leben und zu kämpfen für das große Ziel, das der Führer uns setzt.

10.55 Uhr. Eine leise Bewegung geht durch die Massen. Alle Kämpfer bringen die Kränze des Führers, weiße Chrysanthen auf grünem Lorbeer; auf roten Schleifen leuchtet sein Name. Wenig später 11 Uhr der Platz der allezeit Gefolgsmänner des Führers das breite Mittelfeld des großen Platzes. Sie tragen alle die graue Windjade und die graue Mütze. Den Schluß bilden die Blutordensträger aus den Reihen der Wehrmacht und der Polizei. In den Särgen derer, die jetzt vor uns liegen, stehen die Opfer des schrecklichen Verbrechens, und mit den alten Getreuen des Führers marschieren im Geist an die 60 Kameraden, die im Bürgerbräukeller gebüht haben und nun in den Straßensärgen auf dem Sommergras liegen.

An der ersten Reihe der Alten Garde stehen wir Julius Streicher, Wilhelm Frit, Heinrich Himmler, Wilhelm Brückner, Julius Schaub, Hermann Eiser. (Fortsetzung auf Seite 2)

### Attentat schon im August vorbereitet!

Ein angeblicher Handwerker schon verdächtig — Der neueste Stand der Münchener Untersuchung

München, 12. November

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teil mit: Es steht nunmehr fest, daß mit der Vorbereitung des verheerenden Anschlages im Saal des Bürgerbräukellers bereits Ende August dieses Jahres begonnen wurde. Deringend verdächtig ist in diesem Zusammenhang eine Person, die im Bürgerbräukeller wiederholt als angeblicher Handwerker aufgetreten ist und sich dort auf der Galerie des Saales zu schämen machte.

Der einen solchen angeblichen Handwerker im Bürgerbräukeller aber in der nächsten Umgebung des Bürgerbräukellers beobachtet hat oder Personen kennt, die nach ihren Erzählungen im Bürgerbräukeller eine Zeitlang als Handwerker beschäftigt gewesen sind, wird hiermit aufgefordert, seine Beobachtungen und Wahrnehmungen der Sonderkommission bei der Staatspolizeistelle mitzuteilen.

München in München, Briemee, Straße 50, unverzüglich mitzuteilen.

Der verdächtige Mann wird wie folgt beschrieben: 165 bis 170 Zentimeter groß, 30 bis 35 Jahre alt, normale Figur, dunkles ungekammtes Haar, Wellenförmig; Schnauze, gelber graubrauner Arbeitsfärb, vermischt Kniehöcker und Sportkämpfer.

Adolf Hitler an der Spitze des Attentats

München, 12. November

Der Führer beauftragte gestern in München die Stätte des schrecklichen Sprengstoffattentates im Bürgerbräukeller und ließ sich vom Leiter der Untersuchungskommission, Reichspolizeidirektor SS-Oberführer Hebe, an Ort und Stelle eingehenden Bericht ersichten.

### Dank des Führers an das deutsche Volk

Berlin, 12. November

Nach dem ruchlosen Münchener Attentat sind dem Führer aus allen Ecken des Deutschen Reiches und auch von vielen Deutschen jenseits der Grenze in Telegrammen und Briefen angedauernde Bewandlungen herzlich Anteilnahme und aufrichtiger Freude über seine Bewahrung vor dem Verbrechen zugegangen.

Da es dem Führer nicht möglich ist, auf alle diese Anzeichen der Treue und des Mitgeföhls für die Opfer des Anschlages im einzelnen zu antworten, läßt er auf diesem Wege allen Volksgenossen, die in den letzten Tagen feiner und der gefallenen oder verletzten Kameraden und Frauen gedacht haben, den tief empfundenen Dank übermitteln.

### Die Anteilnahme Italiens, der UdSSR und Spaniens

Berlin, 12. November

Der Königlich-Italienische Botschafter in Berlin Alfollco und der Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken Sotmarjan haben bei dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop vorgeschrieben, um ihm ihre persönliche Genugtuung für die Rettung des Führers und die Anteilnahme für die Opfer zu übermitteln.

Moskau, 12. November

Die sowjetrussische Regierung hat dem deutschen Botschafter von der Schulenburg ihre Bewahren und ihre Enttäuschung über den ruchlosen Anschlag von München für Freunde über die glückliche Rettung Adolf Hitlers aus Lebensgefahr und ihr Beileid für die Opfer des Attentats zum Ausdruck gebracht.

Madrid, 12. November

Auf der deutschen Botschaft in Madrid gingen aus Anlaß des Attentats in München Hunderte von Telegrammen und Schreiben aus allen Teilen Spaniens ein, die die glückliche Rettung des Führers und die Anteilnahme für die Opfer zum Ausdruck bringen. Spanier aller Schichten trugen sich in der deutschen Botschaft in das dort ausgelegte Buch ein, um so ihre Anteilnahme zu bekunden. Der deutsche Botschafter empfing eine große Zahl hochgeachteter Persönlichkeiten, darunter zahlreiche Offiziere, so Generalmajor, den Verteidiger des Alcazar, und den Kriegspolierführer und Begründer der spanischen Legion Milan Mtray.

### Sturm „Franz Luß“ und „Eugen Schacht“

Berlin, 12. November

Der Führer hat auf Vorschlag des Stabschefs einem Sturm der Standarte 16 (LH) den Namen „Franz Luß“ und dem Technischen Sturm der Obersten SA-Führung Reichsautogruppe Deutschland den Namen „Eugen Schacht“ verliehen. Damit tragen zwei weitere Sturmabteilungen der SA die Namen von Blutzeugen der Bewegung, die ihr Leben gaben für den Führer und Deutschland.

### Unveränderte Lage im Westen

Berlin, 12. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Westen schwache Feindtruppen und Artillerieabteilungen empfangen eine große Zahl hochgeachteter Persönlichkeiten, darunter zahlreiche Offiziere, so Generalmajor, den Verteidiger des Alcazar, und den Kriegspolierführer und Begründer der spanischen Legion Milan Mtray.“

### Anzeigen - Grundpreise:

Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenblatt 13 RM. Die 18 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Zeitteil 75 Rpf. Ermäßigung Grundpreise (für kleine, Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bestimmungen Preisliste 7. Nachdruck-Verbot. Für Anzeigen durch den Reichsstatthalter keine Gewähr. Anzeigenschluß 16 Uhr. Geschäftsstellen: In Bremen: Am Green Str. 6/8, Fernspr. 54121. Nachdruck und sonstige Fernsprecher 51115. Oberstraße 86, Fernspr. 54121. In Ostfriesland: Mühlenbamm Nr. 2.

### Enttäufte Debreeder

Wie gern wohl hätte das englische Kabinetministerium seinen Führer am Randstand und den Leuten eines neubauenden Presse die Meldung vorgelegt: Adolf Hitler hat an dem Staatsbegnadnis aus Zürich nur neuen Anschlägen nicht teilgenommen. Wie gern hätte man gisigen Hohn und Spott gemißt, um der Welt zu sagen: Seht, Adolf Hitler ist gar nicht der Mann, für den ihr ihn haltet. Er weicht in Zürich vor einem anonymen Verbrechen zurück. Er wird ebenso fürchtlich vor anderer Entschlossenheit, Deutschland niederkämpfen, dieses triumphiert in die Welt hinauszuführen zu können, hatten sich die heimtücklichen Engländer und Heuchler der englischen Regierung und ihrer Helfershelfer erhofft und sehen sich nun bitter enttäuscht und mühen entgegen, daß sie sich sogar in die Welt zum, wo eigentlich keine Unklarheit aufkommen konnte, in Adolf Hitler gerirt haben. So wie sie sich ja schon seit Jahrzehnten, seit dem Tage, da Adolf Hitler seinen Kampf um Deutschland begann, in ihm getäuscht haben.

### Wir können auch hoffen

In tiefer Ergriffenheit hörte das deutsche Volk am Randstand die Worte des Stellvertreters des Führers, die jedem deutschen Volksgenossen aus innerer Seele entgegen fielen. Nicht allein Empörung, Entsetzen und Abscheu vor der fatalen Tat erfüllt heute das deutsche Volk, sondern Erbitterung und Lebensentfremdung. Daß gegen die feigen Anführer des Mordeanschlages, nicht zuletzt auch gegen diejenigen in England, die sich willenslos eine Regierung aus Mördern und Verbrechern gefallen lassen und im weiten britischen Reich nicht ein einziges Wort der Verurteilung der Tat finden. Rudolf Hess hat den Nagel auf den Kopf getroffen, als er davon sprach, daß die Wortschreiber an der Fehle das deutsche Volk nun hüllen geleist haben, genau so wie er recht hatte, als er sagte, daß das Verbrechen im Bürgerbräukeller sich zugunsten des Führers auswirkte, auch der dem Braun gezeichnete Krieg sich zugunsten des Führers, d. i. zugunsten Deutschlands, und schließlich zugunsten der ganzen Welt auswirken werde. Unerschütterlich steht der Atemzug des ganzen deutschen Volkes, bis zum letzten Atemzuge die heiligste Pflicht zu bekämpfen, die mit ihrer Unmoral eine ganze Welt verpestet, die in ruflos einer Straßenschlange verrotzt hat, Deutschland mit einem einzigen Schlage zu vernichten, indem sie ihm den Führer mordete und gleichzeitig seine ersten Mitarbeiter umbringen wollte.

### Indicien

Wie äußerte sich doch Reuters in einem seiner Berichte über München, „schonem die erste Bombe explodiert ist, werden andere noch folgen.“ Das besagt wahrlich viel. Noch mehr aber entnimmt man den Aufzeichnungen der „Times“, des Blattes mit dem frommen britischen Augen-Ausschlag, das heuchlerisch laufend ausführt: „Auf dem Wege der Vernichtung der Nazis gehen natürlich auch einige moralische Werte verloren. Trotzdem beten Millionen, daß der Nazismus zerstört werde.“ Unter diesen Millionen befindet sich natürlich auch die „Times“ und ihr Schatzpatron, Herr Chamberlain in mit den ihm umgebenden Roundies Churchill und

### Unser Tagesniegel

(Unsere heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten)

Der Führer nahm an dem feierlichen Münchener Staatsakt teil. Die Blätter des Attentates vom 8. November teil. Rudolf Hess hielt die Traueransprache und nahm im Namen des ganzen deutschen Volkes von den Toten des 8. November Abschied.

Nach den neuesten Münchener Untersuchungen wurde das Attentat auf den Bürgerbräukeller bereits im August vorbereitet.

Der Führer sandte Viktor Emanuel III. anlässlich seines 70. Geburtstages seine Glückwünsche.

Der Rundfunk wies die Verbrechen auf die Weltöffentlichkeit einiger neutraler Staaten aus.

Prokofiew hat seine Zustimmung zum Fliegenwechsel der ILS-Schiffe zurückgegeben.

Loth wurde in den Reichsgang Wartheland übernommen.

In Bremen fand die erste „Beratung der Jugend“ der NSDAP-SS statt.

Drei Bremer Baderinnen wurden in schwere Strafe genommen, weil sie das zulässige Badewarenverbot untergraben hatten.



Die Opfer des ruchlosen Anschlages auf den Bürgerbräukeller wurden feierlich vor der Feldherrnhalle aufgeführt. Die ganze Nacht zum Sonnabend hindurch zog ein ununterbrochener Strom trauernder Volksgenossen an den Särgen vorüber, um von den Toten Abschied zu nehmen und ihnen den letzten Gruß zu erweisen.

F zur  
lung  
amp  
taats-  
minister  
te n:  
sende  
n (5)





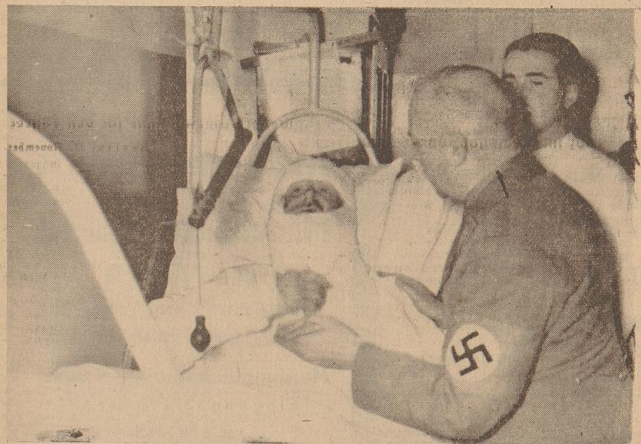
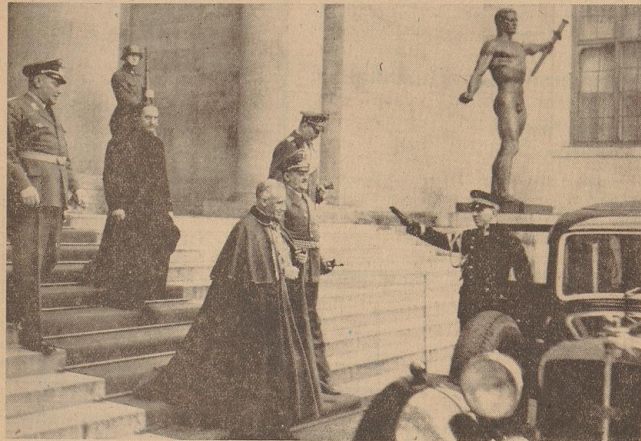




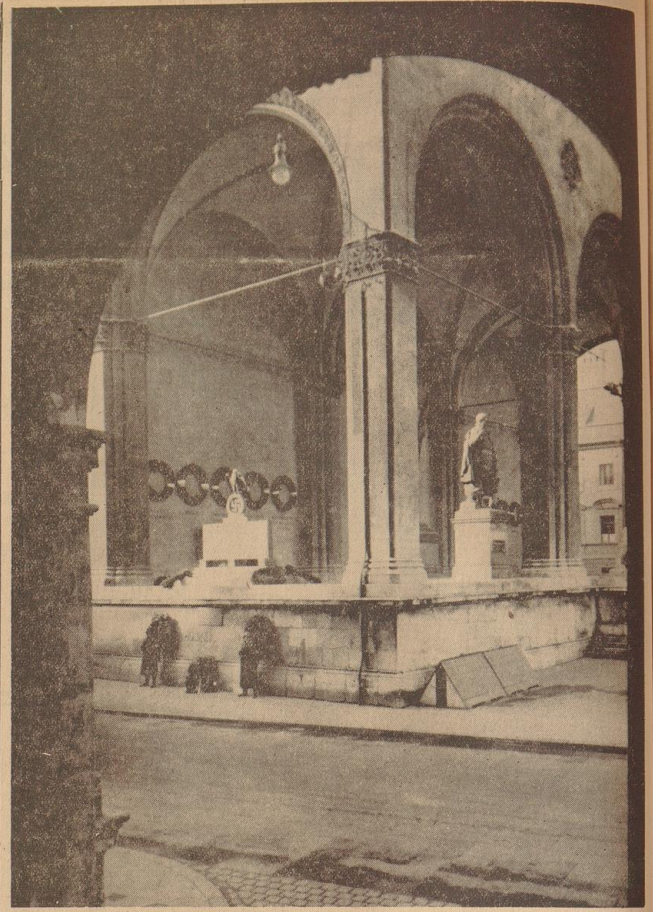




# Nach dem ruchlosen Attentat in München



Rechts: Die Feldherrnhalle mit dem Mahmal zum Gedenken an den ersten großen Opfergang für die deutsche Freiheit.  
Links oben: Das Diplomatische Korps beglückwünscht den Führer. Der Apostolische Nuntius Orsenigo drückte, wie berichtet, als Doyen des Diplomatischen Korps dem Führer das Bedauern der diplomatischen Vertreter für die Opfer des ruchlosen Verbrechens im Bürgerbräukeller aus und gab gleichzeitig der Freude der Diplomaten über das Mißlingen des verbrecherischen Anschlages hinsichtlich der Person des Führers Ausdruck. — Staatsminister Dr. Meißner geleitet Nuntius Orsenigo; links Obergruppenführer Brückner und Pater Gernann.  
Mitte: Gauleiter Wagner besuchte im Krankenhaus in München die verletzten Opfer des ruchlosen Attentats im Bürgerbräukeller. Unser Bild zeigt ihn am Krankenbett des Oberamtmanns Schmiedel, der schwere Kopfverletzungen erlitt.  
Unten: Gauleiter Wagner am Krankenbett des Studenten Wolfgang Schmuckert.  
Aufnahmen: Presse-Hoffmann (4)



## Sie bewiesen echten Soldatengeist

Einsatz und Bewährung der SA. im Polenfeldzug — Die Leistungen der östlichen SA.-Gruppen

Die meisten SA-Männer stehen heute als Soldaten der Wehrmacht in den Kompanien und Batterien des Heeres, in Jagdstaffeln, Flakbatterien und Nachrichtenformationen der Luftwaffe oder als Marinesoldaten auf Schiffen und an Küstenposten der Kriegsmarine, darunter 18 von den 25 aktiven Gruppenführern der SA. Einer von ihnen, SA-Obergruppenführer Meyer-Quade, ist im Feldzug gegen Polen gefallen.

Auch die übrigen SA-Männer, die noch nicht eingesetzt sind, haben sich bei Kriegsausbruch sofort freiwillig zum Dienst bei der Wehrmacht gemeldet. Viele müssen jedoch aus verschiedenen Gründen noch zurückbleiben. In diesem Zusammenhang verdienen SA-Formationen, die an der Grenze zur Lösung von wichtigen Aufgaben eingesetzt waren, eine besondere Würdigung. Als sich die Anzeichen für einen polnischen Handstreich auf Danzig häuften, bildete die SA-Gruppe 6 einen festen Bestandteil des Grenzaufwärtendienstes. Sie hatte hier einen regelmäßigen Beobachtungsdienst durchzuführen und die Grenzposten der SA. haben sich tapfer geschlagen und hatten schon Ende August durch die herausfordernden Vorstöße der Polen die ersten Blutzöpfe zu tragen. Später wurden die als Grenzaufwärtendienst eingeteilten Einheiten der SA. auch im Verband der Angriffstruppe eingesetzt und mit der Durchführung von Schutztruppenaufgaben betraut. Weiterhin leisteten sie der Beförderung der Landespolizei und beteiligten sich am Küstendienst.

Ein SA-Verband der Gruppe Schellen hat durch tatkräftiges und schnelles Handeln hervorragenden Anteil daran, daß das ostpreussische Städtchen Friedberg nahezu unversehrt in die Hände der deutschen Truppen gefallen ist, so daß die Arbeit in den Betrieben ohne wesentliche Unterbrechungen fortgesetzt werden konnte.

Im Bereich der Gruppe Sudeten wurde aus der SA. den Weisungen militärischer Befehlshaber entsprechend ein SA-Verband gebildet und dieser im

Grenzbereich mit Erfolg an der ehemals polnisch-litauischen Grenze eingesetzt. Diese SA-Einheiten hatten den durch den raschen Vormarsch der Wehrmacht geschaffenen Raum von politischen Geschäftsläden zu Säubern, Nachschubwege der Truppen, Eisenbahnhaltungen, Straßen, Zäunern, lebenswichtigen Betrieben, Kommandobüros stellen zu sichern, Hindernissen zu verbieten und die Ordnung aufrechtzuerhalten. Andere SA-Einheiten dieser Gruppe lösten teilweise Wehrmachtsteile im Nachdienst ab, richteten Gefangenenlager ein, übernahmen die Bewandung und den Rücktransport der zahlreich eingeleiteten Gefangenen.

Die SA-Einheiten im Reich zeigen allwärts ihre Hilfsbereitschaft, stützen auf, heben an und helfen mit. Allen Anforderungen der Partei sowie der Wehrmacht wird freudig Rechnung getragen. Die SA. hilft beim Aufbruch, unterstützt die Polizei im Streifenendienst, steht bei dem Grenzschutz und steht an ihrem Platz bereit, daß die vom Ministerium für die Reichsverteidigung herausgegebenen Vorschriften genau befolgt werden. Sie geht Samstagen zu Leibe und paßt zu, daß die Grenze rechtzeitig geschlossen wird. Die SA-Einheiten unterstützen die Wehrmacht bei der Verteidigung ihres Nachschubs an Betriebsmitteln und Lebensmitteln, rufen Sanitätsstellen für Wehrmattswecke ein und üben in unbilligen Gegenden Sauerungs- und Wachdienst aus.

So wird die SA. allen Anforderungen gerecht, die an sie von Partei und Wehrmacht herangetragen werden. Daneben widmet sie sich besonders der Aufgaben, die ihr vom Führer gestellt werden: der vor- und rückwärtigen Absicherung, der Wehrmacht sowie der dafür erlassenen Bestimmungen.  
SA-Obersturmbannführer Koberstein

## Über dem Rhein abgeschossen

Der große Augenblick einer Flakbatterie — Endlich ein Angriffsjel

PK. An der Westfront. Argendwo am Rhein. Die Kanoniere haben keine Langeweile, denn die Freiheit bietet viel Abwechslung. Den ganzen Tag ziehen die qualmenden Schlepper vorbei, hinauf und hinab. Das Eisen ist gut, der Chef voller Verständnis für die kleinen Sorgen und Nöte seiner Mannschaften.

Eigentlich müßten sie unter solchen Umständen reiflos zurüde sein. Daß sie es dennoch nicht sind, begründen sie so wie es viele ihrer Kameraden in anderen Stellungen tun: Sie kommen zu wenig zu Schuß. So haben sie Tag für Tag den Himmel ab, und namentlich der Flugeldepotens, der mit seinem Glas vom Morgen bis zum Abend auf dem Boden ist, guckt sich die Augen wund. ... bis dann eines Morgens doch der große Augenblick hereinbricht.

Das kam so: Es war dort Ihr etwa. Einige der abgestellten Flak sind gerade bei der „Morgensollerte“, weichen und rattern sich, die anderen lähen am Tisch und rauchen Kaffee, da kommt plötzlich die Meldung: „Ein wichtiges Flugzeug über dem Rhein!“ So wie sie eben waren und standen, sausten sie die Holztreppe hinauf zum Geschützstand. Der Kanonier hat nur einen Stiefel angezogen, ein anderer rennt mit dem Schießbaum im Gesicht hinaus.

Wie gut es war, daß sie zur Feuerbereitschaft nur wenige Sekunden vergangen sind, heißt sich gleich heraus. Denn wie sie an ihrem Geschütz stehen und zu schießen anfangen, ist der Franzose, eine Woge 68, schon auf 800 Meter herangekommen. Er fliegt ganz tief am Ufer entlang, noch unter den Wipfeln der

hohen Bäume, spritzt über die Krone hinweg, der nicht er über das Wasser herein. Die Sicht ist schlecht, ein unangenehmer Dunst liegt auf dem Rhein. Der Franzose hat alle Vorteile für sich.

Aber die Flakmänner arbeiten mit bewundernswürdiger Regelmäßigkeit. Gleich die ersten Schüsse auf den Tiefflieger treffen. Die Kette kommt trabend mit unverminderter Geschwindigkeit in Richtung der Geschützstände, während der Geschütze in der Feindmacht leuchtend mit ihrem MG das Feuer eröffnen. Als er noch 100 Meter entfernt ist, trifft er einen feindlichen Gegenstand ins Wasser fallen. Man weiß nicht, was das gewesen ist. Vielleicht ein Photogerät?

Die Flak schießt weiter, der Franzose auch. Aber die Maschine kippte und verlor rasend an Höhe. Er berührt fast das Wasser, legt sich mit einem Sprung über den Geschützstand hinweg, eine Geschütze immer noch nennenswert, das der Geschütze immer noch besteht, trifft die Umwandlung der Stellung des ersten Geschützes. Dann ist die Maschine auf der anderen Seite, befindet sich einen Augenblicke und beschleunigt dann das zweite Geschütz. Drei Kanoniere werden von MG-Geschossen getroffen.

Aber der Franzose fliegt nun doch auf dem letzten Loos. Ein paar Schüsse schießen der jähem Zurück, der in der Deckung liegt, noch zum Beobachtungsstand flüchtet. Die Besatzung eines Vertikalfluges geht in Trümmern, löst sich nicht auf. Die Woge fliegt mit letzter Kraft dem anderen Ufer zu, legt dort zur Landung an, überfliegt sich und bleibt dann als Leberstück eines Flugzeuges auf einem Ader liegen.

# Hammer oder Amboss

Der Engländer Houston Stewart Chamberlain sagt die Wahrheit über Deutschland—England

6. Chamberlain: „Deutschland—England“. Aus dem Kriegesjahre zum Weltkrieg. (Hart. 1920, 22). Der Bericht von Chamberlain gibt einen Auschnitt aus dem Kriegesjahre und aus dem Jahre 1919. In über 1 Million verbreitet worden und auch heute von uns ungeschwächt. Man glaubt, daß man glaubt, die Dinge seien gestern niedergeschrieben worden. England als Kriegstreiber, sein großer Vorteil gegenüber Deutschland sind von Chamberlain darin bereits vor zwei Jahrzehnten geahnt worden. Wie bescheiden nachteilig mit fremden Händen die Welt politisch organisiert werden sollte, das ist kein politisches, sondern ein weltweites Urteil.

In der auswärtigen Politik gibt es Momente, die nicht wiederkehren. (Hartmann, 3. 2. 66)

Ein Blick auf die Weltgeschichte zeigt, daß verhältnismäßig wenige Kriege um das Dasein einer Nation geführt werden. So war zum Beispiel weder 64 noch 66 nach 70 auf einer oder der anderen Seite von bestimmten Zielen die Rede. Man kriegte um Grenzen, um Besitztümer, um Rechte und Vorteile, um Grundrechte und um Glaubenssätze; sehr selten nahm sich ein Staat vor, den anderen von der Erde oberhalb auszuschließen; das klassische Beispiel haben wir an den Vermittlungssträngen Roms gegen Karthago. Karthago kämpfte um sein Dasein — und verlor es. Es liegt nun auf der Hand, daß derartige Kriege sich in ihrem inneren Wesen von sonstigen Kriegen unterscheiden. Eine im Kampf der Interessen erlittene Niederlage erweist nicht die Hoffnung auf bessere Zeiten; es kann sogar vorkommen, daß aus Verlust Gewinn erwächst; möglicherweise verlor ein Volk auf immerdar. Bedeutet, Infolgedessen ist die sittliche Grundlage, auf welcher der Krieg steht, in beiden Fällen grundverschieden. Ein Streit um Interessen und Rechte kann durch guten Willen, mit beiden Seiten mit guten Argumenten, mit beiden Seiten mit leicht leidenschaftlich vertizten — Überzeugungen beendet werden; im Gegensatz hierzu ist der Wille, einem anderen das Leben selbst auszuschließen, auf alle Fälle unmöglich. Einmalig, geradegewiss, unerbittlich, lässig, wenn der Besetzte geistig und moralisch hochsteht, höher vielleicht als sein Gegner; daher ist die Gegenwehr hier berechtigt. Ja, wenn die Not groß wird, verpflichtet sich ein Volk zu greifen, die in einem rechtlich gerechten Kampfe, in einem bloßen gegenseitigen Kräfteprobe verpönt sein würden. Überall ist ein Mann, um mich zu werden, so wird mich kein Feind der Welt vernichten, wenn ich ihm in meiner Not mit allen Werkzeugen, denen ich gerade habhaft werden kann, zu Hilfe eile. Und sollte er auch dabei zerstückt und zerstückt werden. Die ratio belli — wie Cäsar sich ausdrückt — das heißt, die ganze Auffassung, Beschaffenheit, Aufgabe, Art und Ausführung, kurz, das Gesetz — eines ändert sich, sobald es sich um einen Krieg handelt, der um das Dasein der Nation geführt wird.

George Christoph Richterberg, der subtile Denker und unerschütterliche Humorist, wird einmal die launige Frage stellt: geht ein Gelehrter gemäße Kräfte und benötigt sie, sich selber in einen Dämon zu verwandeln; wäre das als Selbstmord zu betrachten? Und wäre der Selbstmord, in die deutsche Seite auf unerschütterlichen Eigenschaften gewisser Deutsche — damals waren es Gelehrte, jetzt findet man sie in anderen Ständen — müßte man in den letzten Jahren stürzen. Heute habe ich eine andere Anwendung im Sinne. Die Welt ist heute ein einziges Selbstmord zu achten, so kann auch das Erbverbreiten eines anderen derart geplant sein, daß es ein Wort gleichkommt: das ist, was England an Deutschland verlor. Wenn man die Welt nicht, aber das innere Leben nicht ausschließen; der Nation den Ehrgeiz abgerufen — und mit ihm die Ehre; die den Flügel des Willens brechen — und damit die Würde rauben. Die Niederlande und Spanien lagen schon da, Frankreich geschick nach als Gebiet eines Schwergewichts; alle drei hingepflegt für die Interessen der Herzöge, geistlos — aber verstandeskräftig — Großkaufleute, die England regierten. Aber nun ist „genaturt“ ist, daß ihm die Ehre und Würde verfallen. Einmal ist es, was findet deren Verlust wenig; ihm geht's wie dem jungen französischen Mädchen phönizischer Herkunft, das entführt worden war, und seiner Mutter schrieb: „Consolati, Maman, rien n'est perdu hors l'honneur“. Und wenn nur ein einziger Tropfen germanischer Blut in dem Andern fließt, fließt anders. Tod ist ihm tausendmal lieber als ein Leben ohne Ehre und ohne Würde. Er weiß auch, daß das kein bloßer Überkommer-Kehre ist, oder alter überkommener Rittersitz ist, sondern daß ihm damit tatsächlich die eigentliche Lebenskraft unterbunden wäre; er glüht fortan dem Ader, dem ein Weil der Schwinge schnitt abgehackt. Lebenswürdige Engländer haben ja erklärt, sie wollten

den der ganzen Welt einen Dienst leisten, indem sie die Deutschen wieder zurückzubringen in ein Volk von Dichtern und Dichtern! Damit heißt's aber faul; denn Dichter und Dichters entziehen stets den Zeitläuften allgemeinen Aufwühlungen: Plato folgt unmittelbar auf Sokrates, und Kant wohnt kein einziges bedeutendes Werk, trotzdem dem Großen, Charles de Gaulle für Elisabeth, und Wagner schöpft aus den Siegen des „großen“ Krieges den Lebensmut, sein gigantisches Ringwerk wieder aufzunehmen und zu vollenden.

Wäre die Lage nicht so bitterer, man könnte über den Dämon lachen, daß die Engländer dem deutschen Mittel wieder zu Denken und Dichtern verheßen wollen; man kann aber nicht lachen, denn es geht um Leben — auch an das Leben jenes deutschen Dichters und Dichters, desgleichen die ganze ibrige Welt nicht aufweisen kann und ohne das es für uns Deutschlandens und Deutschfertorens nicht länger wert wäre, Mensch zu sein.

Wer näher zuschaut, wird nämlich entdecken, daß dieses Witz ein böser, schlängelnder Witz ist, voll Gift und Galm. Denn „Denker und Dichter“ bedeutet hier in Wirklichkeit nichts anderes, als überhaupt das deutsche Ideal, und dieses viel verpörrte Ideal ist die wahre Quelle aller deutschen Kraft, auch dort, wo der Deutsche sich rein praktischen Dingen widmet, wie Schiffahrt, Industrie und Finanz. Der Deutsche ist groß, weil er träumt. Schritt für Schritt, in seiner Geschichte, leben wir den Traum an Worte — er träumt vom römischen Reich, er träumt vom Religion und um durch seinen Traum vom Buchdruck und seinen Traum von dem letzten Geheimnisse des Daseins, er träumt von einem deutschen Vaterland, als es noch keine Spur eines solchen gibt, er träumt die Zukunft des Reiches, er träumt die Zukunft des Reiches, er träumt, darum steht er in seinen höchsten Leistungen immer eine Stufe oder mehrere Stufen höher als der nächstbeste Mitbewerber. Sobald er auf höherer Stufe liegt, weiß das, was er träumt, immer auf ein noch Höheres hin. Des Franzosen Wehrhaftigkeit entsteht aus der nächsten vernünftigen Begründung; des Engländers Herrschaftswelt aus der einseitigen Ausbildung der Willens; dagegen muß der Deutsche die Wehrhaftigkeit im Geiste erziehen, dann erst wagt er, und sobald er wagt, gewinnt er. Darum nun hat's der Engländer heute abgeben: dem Deutschen die Zügel der Träumens zu lösen; das genügt, denn damit ist Richterbergs Verwundung vollbracht. Nicht etwa, daß der Engländer sich das ähnlich ausdachte, wie ich es hier dargestellt habe, sondern weil ungeschwätzer Instinkt, gepaart mit großem Verstand, die Welter, wie die einzelnen, stets das Richtige treffen sieht, das Richtige, insofern die Welt für sie einzig in einem Bezug auf ihre persönlichen Interessen besteht, — wegen der Deutsche zu weit blüht und zu mitleidigden führt, um auf diesem Wege die gleiche Sicherheit zu gewinnen. Wir wissen aus den Reden englischer Staatsmänner und aus den unaufhörlich wiederholten Versicherungen leitender englischer Blätter: die Wehrhaftigkeit Englands, sein seit Jahren verlorloses und nunmehr — wie es wagt — der Weltbewahrung jedes Zeit ist den Deutschen den Horizont ein für allemal einzuzuschließen, so daß sie nie mehr über ihre Grenzen hinaus ausstrahlen können, sondern sich begnügen müssen, sich in Deutschland selbst zu behaupten. Es brauchte nur Frieden und Wohlwollen, und es erreichte in der Welt ganz von selbst den Platz, der ihm insofern seiner Zeit angemessen ist.

Von englischen Standpunkt aus gesehen, läßt sich die Lage kurz und prägnant ausdrücken. So man sagt es in Amboss! Die Deutschen denken anders, ja, so ganz anders, daß man sie aufstehen und, den englischen Standpunkt überhaupt zu begreifen. Wir alle können denken, daß es gar keine Menschen — nicht einen in Deutschland gibt, der sich nicht als ein solches Wesen entstellten sich so herrlich! Es brauchte nur Frieden und Wohlwollen, und es erreichte in der Welt ganz von selbst den Platz, der ihm insofern seiner Zeit angemessen ist.

Für England ist alle Politik lediglich eine Machtfrage: wer die Macht hat, gebraucht sie, um die andere zu unterdrücken. Dagegen wollte Faust — und will heute Deutschland mit ihm — Herrschaft gewinnen, — auf jedem Grund und in jedem Volk zu sein. Die Herrschaft konnte ein richtig geleitetes Deutschland ohne jeden Krieg erreichen. Aber gerade diese Herrschaft — die Herrschaft der Freiheit, der wahren Freiheit im Gegensatz zu der erlogenen galt es für England im Reine zu setzen. Denn sonst wäre die Herrschaft des brutalen Willens zu Ende gewesen. Für sie lautet die Formel der Weltpolitik: entweder du unterdrückst mich, oder ich unterdrücke dich. (Fortsetzung folgt)

## Die Heimatfront steht!

Auch die Heimat ist Front. Sie ist das Rückgrat der kämpfenden Männer draußen. In dieser Front ist jeder mobilisiert, jeder ist aufgerufen, seinen Mann zu stehen, auch die Frauen, unentbehrliche Helfer für die Erfüllung so mannigfacher notwendiger Aufgaben. Hier werden die Waffen geschmiedet, die Verwundeten gepflegt, neue Soldaten ausgebildet und die Kinder im heroischen Geiste unserer Zeit erzogen. Jeder ist verpflichtet, seine ganze Kraft daranzusetzen, um das innere Gefüge des deutschen Lebens und der Wirtschaft vor Erschütterungen zu bewahren.

Eine solche dauernde unverminderte Hingabe an die schweren Aufgaben der Zeit stellt hohe Anforderungen an die körperliche und seelische Widerstandskraft. Daraus erwächst eine erhöhte Verantwortung für die eigene Gesundheit. Wir haben keine Zeit, krank zu sein. Wir brauchen eine starke und gesunde Heimatfront. Der Arzt und die pharmazeutische Wissenschaft wachen über der Erhaltung der deutschen Volks- und Wehrkraft. Alle Arzneimittel, die zur Sicherung und Stärkung der Volksgesundheit notwendig sind, werden nach wie vor hergestellt. Deutschland besitzt einen reichen Schatz an Heilmitteln, die die Bewunderung der Welt erregen. Sie kommen jetzt in erster Linie dem deutschen Volk zugute: den Soldaten an der Front, den Frauen und Kindern und den Arbeitern in der Heimat.

Jeder trage dazu bei, daß die Heimatfront unerschütterlich steht, indem er sich für seine Gesundheit verantwortlich fühlt und rechtzeitig den Arzt und die Arzneimittel seines Vertrauens zu Hilfe holt.



## Erfinder mit Humor

Der große deutsche Chemiker Carl Duisberg, dem wir zahlreiche Erfindungen aus pharmazeutischen dem Welt gerufen, erfindet das Benzopurpurin. Eine Berliner Farbenfabrik verlor sein Patent, es kam zu einem Prozeß vor dem Reichsgericht, und Duisberg verlor, dem hohen Gerichtshof das Wesen der Farbenchemie klarzumachen.

von Boulton und Watt. Bald war er Betriebsleiter in Cornwall. Aber bald, um die neuen Dampfmaschinen aufzustellen, gab es einen Sturm der Bergarbeiter. Murdoch, der früher Schmeid gewesen war, trat in solchen Fällen den Wütenden allem entgegen und forcierte den Stühlen von ihnen zum Fortschritt heraus. Sie vertriebe dieser Spott in den Sportklub der Arbeiter seine Wirkung. Der rielentare Hine gewann diese Kämpfe ausnahmslos und konnte sich später rühmen: „Mein Erfolg beruht einzig auf einigen Hundert eingeschlagenen Klauenbeinen!“

**Wischer und Sender**  
Die Gemächnisse des berühmten Philosophen und Schriftstellers Friedrich von Schlegel beschäftigte sich öfter mit Handarbeit und fertigte auch ihre Weisheit selbst an.  
Da wurde es eines Tages in vornehmer Gesellschaft gefragt, warum sie denn nicht eine ihrer geistreichen Veranlagung besser angepaßte Beschäftigung wählte und dafür die Handarbeiten von anderen verrichten lasse.  
Die edle Frau erwiderte: „Ich habe immer gehört, daß es schon zu viel Wähler in der Welt gibt, noch nie mehr habe ich vernommen, daß es zu viel Henden gibt!“

Der Erbauer der Jungfrau-Bahn Ginnerzeller war mit Gottfried Keller eng befreundet. Nach dem deutsch-französischen Kriege gingen ihre Meinungen jedoch zeitweilig auseinander.  
Bei einer Gedächtnisfeier der in Zürich lebenden Deutschen kam es zu Kränkchen in der Lokhalle. Keller ließ sich von der antideutschen Stimmung mitreißen und rief: „Schmeißt sie hinaus, die Deutschen!“  
Aber sein Freund, der Angewieser, schwang drohend ein Stuhlbein gegen ihn und schrie: „Gottfried, komm mit mir zu nah, sonst passiert was!“

**Keine Geiseln für großen Techniker**  
Werner von Siemens wollte einmal als Galt im Hause eines reichen Bankiers. Er entwickelte neuesten Fragen die Grundlagen der modernen elektrischen Beleuchtungstechnik.  
Als er geendet hatte, hat die Dame des Hauses: „Ach, Herr von Siemens, Sie sind ja lo ein großer Elektriker — drücken Sie doch bitte einmal auf den Knopf der elektrischen Klingel dort, das Mädchen soll abräumen.“

**Wozu Worte?**  
In einer kleinen Gemeinde Banerns fand unlängst die Trauung eines alten Junggesellen mit seiner ihmersüßigen Wittibchen statt. In gehobener Stimmung tauschten alle den weihenollen Worten des Geistlichen. Nach dem üblichen Zeremoniell stellte dieser denn auch an die glückliche Braut die Frage, ob sie die liebebeige Mannsperson Z. P. heiraten wolle...  
Seine Antwort:  
„Doch der Geistliche hat Gebuld, er wartet. Heiterliche Stille. Aber allmählich bemächtigt sich der Anwesenden eine nervöse Unruhe. Der Bräutigam beginnt schon unruhig hin und her zu rutschen. Schließlich hält er es nicht mehr aus.  
Geistlich verliert er der Anwesenden seines Herzens einen kräftigen Hauf und sagt ihr halblaut ins Ohr: „Ob d'mi willst, hot d'r Herr Pastor g'staugt!“  
„Ja, ja“, lautet die glückliche Braut, „waug ja mer denn doa?“

Ein schweres Drama über Alfred Nobel, den Erfinder des Dynamits, aus Kantenlager. Der Arzt verordnete ihm Ankeranerin.  
Nobel, der im allgemeinen einen ausgeprochenen Widerwillen gegen jegliche Arznei hegte, lächelte schwer müde.  
„Dies ist das einzige Mittel, dessen Güte ich anerkennen“ laut er. Der unwillige Behälter des Medikaments ist — Nitroglycerin, das auch für die Dynamit Herstellung verwendet wird...  
William Murdoch, der Erfinder der Gasbeleuchtung, begann seine Laufbahn in der Dampfmaschinenfabrik

dem letzten Tage, der in ihm blühte.  
Er trümmerte mit Licht anbahnung an...  
gen.



## Gut angezogen sein

dazu gehören unsere modischen Kleinigkeiten, unsere kleidsamen Garnituren, unsere hübschen Schals, unsere modischen Gürtel, Knöpfe, Schmalen, Spitzen usw. Auch Ihr Kleid vom Vorjahr wird Ihnen — modisch neu garniert — wieder Freude machen. Kommen Sie damit zu uns, wir geben Ihnen gerne Anregungen

## Lehmann

Schüsselkorb • Schwachhauser Heerstraße

### Zu verkaufen

- Möbel**
  - Eich. Schlafzim.
  - Eich. Küchen
  - Eich. Saumtr. 63
- Kleiderschränke**
  - 1, 2 u. 3-türig
  - eich. Schreibrüch.
  - u. Schlafzim.
  - u. Anfertigung
- Musik**
  - ? Radio-Klages?
  - 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
- Alte**
  - 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

### Schallplatten

kauft an und holt ab



Hilfenstraße 10

Wohnungswechsel

Rad

Staubsauger

Erste Bremse

Tauschzentrale

Marktstr. 17, R. 2 & 26

Aufmarkt

Verkauf

stad. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Möbel

Rode

Winker

Steffensweg 172

Sonstiges

Bestecke

Hafeken

Bischofsnadel 3

Ihre Garderobe wird wieder schön durch meine Modewaren

Spitzenhaus

Made-Luise Hinnes

Sögestraße 29 / Ruf 203 66

Maschinen

Ständuhr

Handtuch

Anterboogen

Tapeten

große Auswahl

in allen Preislagen

Teppich-Klingeberg

Huttenstraße 6-8

Vom Entwurf

Klischees

BREMER ZEITUNG

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

Defen u. Herde

## Für Brautleute MÖBEL

komplette Einrichtungen sowie Einzel-Möbel in beliebigen Modellen

Polstermöbel: Sofas, Sessel, Couches u. Polsterstühle - Gr. Auswahl in schönen Bezugsstoffen

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen u. sämtliches Zubehör, Tisch- und Divandecken in moderner Musterung

Verdunkelungspapier in verschiedenen Ausführungen und Breiten

Seit 60 Jahren das alte gute Sozialhaus

**Beermann & Kranz** Ruf: 513 81

Faulenstraße 14-16

## Obstbäume

Bereitensträucher Laub- u. Nadelgehölze Rosen u. Stauden Eigene Zucht - 3. große Ausw. Ernst Bruns, Baumschulen Hlphchl. b. Lesum

## Feldpostkartons

1/2 Pfundskisten (portofrei) Nr. 1 18x9x4 cm, 1 Stk. 10 Pf., 10 Stk. 90 Pf. Nr. 2 13x13x4 cm, 1 Stk. 11 Pf., 10 Stk. 1.- RM. Pfundskisten (porto 20 Pf.) Nr. 5 22x12x7 cm, 1 Stk. 16 Pf., 10 Stk. 1.50 RM. Kilokisten (porto 20 Pf.) Nr. 6 25x15x8 cm, 1 Stk. 22 Pf., 10 Stk. 2.- RM. Flaschenkisten (porto 20 Pf.) Nr. 7 17x10x4 cm, 1 Stk. 10 Pf., 10 Stk. 1.- RM. Nr. 8 17x10x4 cm, 1 Stk. 10 Pf., 10 Stk. 1.- RM. Nr. 9 17x10x4 cm, 1 Stk. 10 Pf., 10 Stk. 1.- RM. alles in stabiler Qualität keine Falschschalen Verkauf auch an Wiederverkäufer

**Daniel Schad** Langenstraße 30



## Da staunt er...

wie Männer von 60 Jahren und Frauen, die schon Großmutter sind, noch Sport treiben und erstaunlich jung aussehen. Das kommt von einer verlässlichen und gesunden Lebensweise, die vor manchen Krankheiten und frühzeitigen Alterserscheinungen bewahrt. Das neue Buch „Der Arzt als Helfer“ gibt Ihnen Auskunft u. gute Ratschläge. Und andere nützliche Dinge. Denken Sie mal richtig nach — Die Werte liegen doch nur brach! Ich kaufe alles gegen Bar, Was aus Gold und Silber war.

**Wilhelm Frölich, Juwelier** Papenstraße 16 Gen. C. 50518



## Für Kenner? Die Brille von Denner

Dor. D. Steintor 83



## Dein Freund in der Freizeit ein Buch aus der Deutschen Kulturbuchreihe

In fünf Jahren hat die „Deutsche Kulturbuchreihe“ dem deutschen Volke über 40 Bände der besten Vertreter deutschen Schrifttums zugänglich gemacht. Ihr Schaffen gibt einen Querschnitt durch die volkhebewusste deutsche Literatur der Gegenwart und ein Spiegelbild nationalsozialistischen Denkens und Fühlens.

Für nur 90 Pfennig monatlich und mit 4 Halbbänden jährlich kann sich jeder Volksgenosse eine wertvolle Hausbibliothek erstellen, die ihm stets Erbauung und Freude bereiten wird. Kostenlos erhalten Sie regelmäßig die Zeitschrift „Ich lese“, in der ein Überblick über das volkhebewusste Schrifttum mit guter Unterhaltung gegeben wird. Werden Sie daher Mitglied der „Deutschen Kulturbuchreihe“! Nähere Auskunft erteilt jede Buchhandlung und der Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. GmbH, Berlin

## Jeder lese die Deutsche Kulturbuchreihe

die nationalsozialistische Buchgemeinschaft Großdeutschlands

Stärke, Läuferstoffe, Gardinen u. sämtliches Zubehör, Tisch- und Divandecken in moderner Musterung



## Da staunt er...

wie Männer von 60 Jahren und Frauen, die schon Großmutter sind, noch Sport treiben und erstaunlich jung aussehen. Das kommt von einer verlässlichen und gesunden Lebensweise, die vor manchen Krankheiten und frühzeitigen Alterserscheinungen bewahrt. Das neue Buch „Der Arzt als Helfer“ gibt Ihnen Auskunft u. gute Ratschläge. Und andere nützliche Dinge. Denken Sie mal richtig nach — Die Werte liegen doch nur brach! Ich kaufe alles gegen Bar, Was aus Gold und Silber war.

**Wilhelm Frölich, Juwelier** Papenstraße 16 Gen. C. 50518

**ARZTE-TAFEL** Praxis wiederaufgenommen: Dr. med. Schmitz Nervenarzt An der Weide 32 Sprechstunden: 11-1, 3-5 Uhr, außer Mittw. und Sonnabendnachm.

**Heilfasten / Diätikuren** unter ärztlicher Leitung **Rhönkurheim Bronnzell** b. Fulda

**DENTISTEN-TAFEL** Praxis wiederaufgenommen **Heinz Warnede** Dentist Bremerhavener Straße 61

Wegen Einberufung ist meine Praxis vorübergehend geschlossen. Meine Vertretung hat Herr Dentist Q. U. A. D. Am Dobben 54, übernommen. **KURT STELZER**, Dentist

Des gr. Zuspruchs wegen nochmals vergrößert! **Achtung, Hausfrauen!** Von Montag bis einschließlich Freitag dieser Woche geben wir Ihnen gratis in unserer **Zuschneideschau** in Bremen: **Gaststätte Fritz Lührs** Katharinenstraße 36-37 Eingang Querenstraße täglich 11 Uhr vormittags und 16 Uhr nachmittags, Mittwoch auch abends 7-9 Uhr wie Sie zweckmäßig wirtschaftlich und schickend Ihre gesamte Garderobe u. auch Ihre Kinderkleidung selbst machen können. Einzelne Stoffe gratis, und wir können Ihre Stoffe über Interessent alle Entwürfe u. Modoräne sofort selbst machen und vorlegen. **Neues aus altem machen** Ein Gebot der Stunde ist jetzt die Neuauflage und die Verwertung aller über unbenutzter Gewerbe. Niedriger Verkaufspreis, aber dauerhafte Qualität, weil Sie alles immer selbst machen können. **„Der Goldene Schnitt“** Infolienheft 20 Pfennig

Bitte die uns anlässlich unserer **Silberhochzeit** erwünschte Glückwünsche zu senden an alle Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Kollegen des Brautpaares unter den folgenden Adressen:

**Hilke Schürer und Frau** Bremen, im November 1939

Bitte die uns zu unserer **Silberhochzeit** erwünschte Glückwünsche danken herzlich

**Hilke Schürer und Frau** Bremen, 12. Nov. 1939 Logostraße 55

## Unsere Sparwäsche ist so beliebt,

weil sie den Hausfrauen trotz des niedrigen Preises so sehr viel Arbeit abnimmt. Jede Hausfrau freut sich, wenn sie die glatten Stücke gemangelt und die Leibwäsche zum Plätten fertig wiederbekommt. Preis nur 22 Pf.

Bitte selbst erproben!

## HAYUNGS

**Teppiche** 130x200 160x235 190x285 200x250 200x300 230x315 250x300 250x350 300x400 500x450

**Läufer** in allen Breiten **Bettumrandungen** **Läufer u. Kokos** **Teppiche** **Günstige Preise** **Bestandsaufkau**

**Teppich-Peters** Humboldtstr. 16

Wir freuen uns über die Geburt eines **gefunden Jungen** Ernst Hage und Frau Margarete, geb. Bräunlich Bremen, den 9. November 1939 Dönitzstr. 24 3. J. Siedtische Frauenkitt

Die Geburt eines **gefunden Jungen** gegen dankerfüllt an **Hilke Schürer, geb. Hilke** Friedrich Schlegel, Studienallee 9 Delfen, 8. November 1939 Adolf-Dillier-Platz 4

Ihre Verlobung geben bekannt: **Margret Schlegelski** **Fritz Bahr** 12. November 1939 Hattenburg Chfr. Bremen, Volfr. 9

Wir haben uns verlobt **Jutta Hagemann** **Herbert Alt** Leutnant d. R. in einem Inf.-Regt. im Felde Berlin-Halensee Bremen Österreich 192 Kein Empfang

Ihre Verlobung geben bekannt: **Margarete Kalfreuth** **Ernst Seiler** Bremen 12. November 1939

Ihre Verlobung geben bekannt: **Karl Ender** **Lisa Ender** geb. Holtmann Bremen, im November 1939

Ihre vollgültige Verlobung geben bekannt **Ludwig Schneider** **Doris Schneider** geb. Friede Bremen 10. November 1939 Hamburg

Ihre Verlobung geben bekannt **Gottfried Bahr** **Hilke Bahr** geb. Traupe Bremen, 13. November 1939 Friedrichstraße 33

Wenden die man gut kennt, gestalten nach Berechnung als solche denen man gelegentlich begegnet. Gedächtnisreden werden den Eltern im Laufe der Zeit gute Bekannte wenn sie regelmäßig durch die Bremer Zeitung werden.

Alle Verlobung geben bekannt: **Hans v. Oßfeln** **Angebore v. Oßfeln** geb. Schmidt Sudting, den 10. November 1939.

Bitte die uns anlässlich unserer **Silberhochzeit** erwünschte Glückwünsche zu senden an alle Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Kollegen des Brautpaares unter den folgenden Adressen:

**Hilke Schürer und Frau** Bremen, im November 1939

Bitte die uns zu unserer **Silberhochzeit** erwünschte Glückwünsche danken herzlich

**Hilke Schürer und Frau** Bremen, 12. Nov. 1939 Logostraße 55

